Krakauer Zeitung.

Nro. 110. Montag, den 17. Mai **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden **franco** erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. d. M. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der kais. Minister-Resident in Hamburg, Heinrich Freiherr von Testa, das Kommandeurkreuz des königl. griechischen Erlöser-Ordens; der k. k. Sektionsrath im Ministerium des kais. Hauses und des Aeußern, Moriz Schmuttermayer Ritter v. Asten, das Ritterkreuz erster Klasse des königl. baierischen St. Michael-Ordens, und der k. k. Hof- und Ministerial-Konzipist in diesem Ministerium, Julius Ritter v. Nadherny, den ottomanischen Medschidie-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. Mai d. J. den k. k. Rath, Anton Nachich, zum Podestà der Stadt Zara allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die Stelle des Central-Archivars des Grundsteuer-Katasters in Wien dem Kastastral-Mappen-Archivar in Lemberg, Bartholomäus Arsenschegg, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Pisek, Andreas Bauer, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Rudolph Fuchs zum Präsidenten und die Wiederwahl des Ignaz Perger zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Ofen bestätigt.

Am 1. Juni d. J. um 10 Uhr Vormittags wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die zweihundert vier und neunzigste Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Lokale im Bankohause in der Singerstraße vorgenommen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Mai.

Nach einer telegr. Depesche aus London wurde in der Sitzung des Oberhauses vom 14. d. die Tadelsmotion Lord Shaftesbury's mit 167 gegen 158 Stimmen verworfen, nachdem Argyll, Somerset, Cranworth, Grey, Newcastle, Granville für dieselbe, Derby, Ellenborough und Carnarvon dagegen gesprochen hatten. Während der Abstimmung herrschte im Hause eine seltene Aufregung. — Im Unterhause war die Cardwell'sche Tadelsmotion an der Tagesordnung. Für dieselbe sprachen Cardwell (Peelit), Dillwyn (Liberaler), Smith (Palmerstonianer), und Russell (Whig), dagegen Lindsay, Stanley, Cairns und Baillie (alles Tories). Die weitere Diskussion wurde vertagt. Beide Häuser waren überfüllt. Vor der Sitzung hat eine Conferenz der verschiedenen Parteien bei Lord Palmerston stattgefunden, bei welcher 206 Parlamentsmitglieder anwesend waren. Die Opposition hofft die Regierung mit einer Majorität von 40 Stimmen zu schlagen. Roebuck wird wahrscheinlich gegen Cardwell's Motion stimmen.

Wie die „N.P.Z." kürzlich vor dem Erscheinen des Moniteur-Artikels über den Conflict zwischen der Pforte und dem Fürsten von Montenegro mitgetheilt hat, soll sich die französische Regierung veranlaßt gesehen haben, einen sehr ernsten Ton in Constantinopel anzuschlagen und die Pforte dahin zu bedeuten, daß sie einer Occupation des Districtes von Grahowo nicht ruhig zusehen werde. In demselben Sinne, aber in viel energischeren Ausdrücken als Thouvenel, ließ sich der russische Gesandte vernehmen, dessen College in Paris, Graf Kisseleff, den Befehl erhalten hatte, dem französischen Minister des Auswärtigen zu eröffnen, daß Frankreich auf die Mitwirkung seiner Regierung rechnen dürfe, welches der fernere Verlauf der Dinge auch immer sein möge. Unterdessen hatte sich auch England mit Frankreich einverstanden erklärt und den im Moniteur erwähnten Vorschlag gemacht. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Vorgehen Frankreichs und Rußlands soll die Kunde von folgendem Vorgange gegeben haben: „Als ein Theil der zum Einmarsch in Bosnien und die Herzegowina bestimmten türkischen Truppen in der Nähe des Montenegrinischen Gebietes erschienen war, schickte der Fürst Danilo seinen Geheimsecretair de Larue zu dem türkischen Pascha, der die Expedition befehligte, um ihn zu fragen, welches die Absichten der Pforte seien; de Larue erhielt zur Antwort, die Pforte verlange, daß Fürst Danilo ihre Oberlehnsherrlichkeit in feierlicher Weise anerkenne; nur unter dieser Bedingung werde sich die Pforte zum Nachgeben in Betreff der Gebietsfrage herbeilassen. Gleichzeitig mit der Einladung, ein Mitglied zu der in Vorschlag gebrachten Commission ad hoc zu nennen, wäre die Aufforderung an die Pforte erlassen worden, ihre Truppen ohne Verzug von dem Gebiet zurückzuziehen, welches zur Zeit des Pariser Congresses im Besitze der Montenegriner war.

Das Pays widmet heute der dänisch-deutschen Streitfrage wieder einen längeren Artikel, worin natürlich Partei für Dänemark ergriffen wird. Dieser Artikel enthält übrigens nichts Neues. Das halbamtliche Pays hat dieses Mal diese Angelegenheit nur von einem sehr sonderbaren Standpuncte aus betrachtet. Es vergleicht nämlich Deutschland mit einem Miether, der in die blaue Luft hinein Modificationen seiner Wohnung verlangt, und Dänemark mit einem Hausherrn, der dem tollen Verlangen seines Miethers gegenüber sich einfach ganz ruhig verhält.

Die „Zeit" faßt am Schluße eines Artikels über „das Bundesverfahren gegen Dänemark" das Ergebniß ihrer Betrachtungen und Erwägungen in dem Glauben zusammen, daß der deutsche Bund durch die Annahme des Ausschuß-Antrages weder seiner Würde, noch dem Rechte der Herzogthümer etwas vergebe. Es gereiche der überlegenen Macht wahrlich nicht zur Unehre, wenn sie dem Schwachen gegenüber die schonendsten Formen gebrauche. Auch dürfe man nicht unbeachtet lassen, wie sehr ein schleuniger Gang der Unterhandlungen schon dadurch erschwert wird, daß der deutsche Bund zwar in der Lage ist, das den Herzogthümern zugefügte Unrecht zu constatiren und umfassende Abhilfe, nöthigenfalls durch Zwangsmittel zu erwirken, daß aber, so lange die dänische Regierung in den Herzogthümern nicht durch Executions-Maßregeln außer Wirksamkeit gesetzt ist, ihr allein die Initiative für die erforderlichen Reformen überlassen werden müsse, wie auch ihr wiederum die Verantwortlichkeit zufalle, wenn sie ihr Programm nicht mit dem Bundesrecht in Einklang setzt. Die „Zeit" tadelt die Bundes-Versammlung nicht, wenn sie bis zum letzten Augenblick durch versöhnliche Formen Dänemark die Sühnung seines Unrechts erleichtert. Sie wünscht, daß eine gerechtere Politik Dänemarks nicht als eine Zwangsbekehrung durch die Schärfe des Schwertes sich darstelle, sondern in ihrer Freiwilligkeit das Unterpfand der Dauer und der Vorbote einer aufrichtigen Annäherung an Deutschland werde. Indessen Alles habe seine Grenzen, selbst die Langmuth Deutschlands.

Die Nachricht, daß Preußen von Seiten Neapels und Sardiniens zum Schiedsrichter in der Cagliari-Angelegenheit erwählt worden sei, findet, wie man der Hamb. Bh. aus Berlin schreibt, keine Bestätigung.

Neuere Privatdepeschen aus Ragusa melden von einer Niederlage, welche die Türken durch die Montenegriner erlitten haben. Diesen Depeschen zufolge griffen die Montenegriner am 13. d. Mts. bei Tagesanbruch im Rücken der Türken einen Proviant-Transport an, dessen sie sich, nachdem fast die ganze Escorte niedergemacht worden, bemächtigten. Der Commandant des türkischen Lagers wollte inzwischen den dichten Nebel benützen und sich aus seiner Stellung zurückziehen; die türkischen Truppen wurden jedoch von den Montenegrinern, die diese Bewegung gewahr wurden, überflügelt, in zwei Abtheilungen zersprengt und gegen Klobuch und Korienich gedrängt. Von Feruk Pascha spricht man, daß er todt oder gefangen sei. In Trebinje herrsche große Bestürzung.

Laut Nachrichten aus Alexandrien vom 11. d. erwartete man daselbst Herrn v. Lesseps, der eine Gesellschaft, die mit der Durchstechung des Isthmus von Suez beginnen sollte, bilden wollte. Die Pforte hat, wie es heißt, diesem Privat-Unternehmen ihre Genehmigung ertheilt.

Berichten aus New-York vom 1. Mai zufolge war die Kansas-Frage geordnet. Der Congreß hatte den Comité-Bericht angenommen.

Krakau, 16. Mai. Das hohe Handelsministerium hat, wie wir vernehmen, eine commissionelle Befahrung der Hauptflüsse des Verwaltungsgebietes angeordnet. Bekanntlich wurden seit einiger Zeit Erhebungen zum Zweck der Schiffbarmachung und Regulirung dieser Wasserstraßen gepflogen, deren Ergebnisse nunmehr an Ort und Stelle einer näheren Prüfung unterzogen werden sollen.

---

† Aus Oberbaiern, 5. Mai. In Sachen des pikanten Raufhandels der „Neuesten Nachrichten" gegen den „Volksboten" ist endlich der Schluß erfolgt; wären die gegen letzteren geschleuderten Steine wirklich von Stein gewesen, so sähe Herr Zander heute noch grausamer zerfleischt aus wie damals als er halbofficiell im Erdinger Gai auf einer Reise zu einer Volks-Versammlung begriffen beinahe erschlagen und weil er sich der Nothwehr beflissen auch noch verhaftet worden ist. Der Volksbote ist außer zwei Blättern im Lande von keinem anderen geschützt worden. Wir selbst sandten, voll Aerger über den Scandal und um dessen Ende herbeizuführen, einige ernüchternde Bemerkungen den Redactionen baierischer Blätter zu, im besonderen Hinblicke auf den Scandal, welchen jenes Gebahren der „Neusten" im Auslande erregen müsse; man hat aber keine Notiz davon genommen, ja zwei Redactionen schrieben uns rückäußernd, sie wagen es nicht den Volksboten in Schutz zu nehmen, da das Verfahren der „Neuesten Nachrichten" sich der Zustimmung von Hoch und Niedrig erfreut. Nun, wenn dies wirklich also wäre, müßten wir mit tiefstem Bedauern auf unser Volk blicken; denn dann wäre es den Lehrern moderner Sitte und gesunder Sittlichkeit im Lande bereits gelungen, die öffentliche Moral zum Aschenbrödel zu machen. Als sich, um eine einzige Stelle den „Neuesten" zu entnehmen, der Volksbote gegen das Geschimpfe derselben verwahrte, erwiederten sie beherzt: „Haben wir einen Kothhaufen vor uns, so können wir ihn nicht Ambrahügel nennen!" Wie, und das und Aehnliches soll in der That sich des Beifalls auch der „Gebildeten" erfreuen können. Dann müßte der Genius Baierns vor Scham sein Antlitz verhüllen! Endlich traten um theuere Insertionskosten zu Gunsten des Volksboten „einige Leser des Volksboten" in den Spalten der „Neuesten" auf, welche darauf gleichfalls schmählich injurirt wurden. Zum Schlusse aber bestieg in denselben „ein Unparteiischer" die Rednerbühne „sine ira et studio" wie er sagte, nur um den „Sieg der Wahrheit" bemüht. „Der Angreifer" sagte dieser, „habe dem Volksboten offenbar zu wenig, und der Vertheidiger zu viel Gerechtigkeit widerfahren lassen." Diese Unebenheit glaubte er selbst auszugleichen, indem er zu den Anklagen gegen den Volksboten noch neue hinzufügte und auch ein pikantes Novum hinzu that: „Man sagt gemeiniglich, daß die Extreme sich berühren; beim Volksboten ist dies gar vielfach, namentlich aber in so fern der Fall, als gerade im genannten Punkt die Freimaurer, die er zwar scheinbar nicht aushalten kann, ihn ganz in der Tasche haben!"

Soll dies „Bezüge" aus den Logen bezeichnen? Der Schluß der im Lehrstyle getragenen Rede lautete: „Wir halten dafür, daß der Volksbote für die Journalistik (Baierns) seit Jahren ein unentbehrliches Möbel geworden ist und rufen also schon deshalb aus ganzer Seele: er soll leben! denn er bringt auch Leben und Thätigkeit in die Zeitungsflur, wie der Maulwurf in die Oekonomie. Der Volksbote mag sogar dereinst von seinen Freunden ein schönes Monument bekommen; Glück zu, es mag ihm vergönnt sein; er hat es sauer genug verdienen müssen. Er würde sich aber noch ein viel schöneres und dauernderes Andenken in den Herzen aller guten Menschen aufrichten, wenn er eben das Hauptgebot des Christenthums — die heilige Gottes- und Nächstenliebe — besser in sich pflegen und sein in vieler Hinsicht schönes und seltenes Talent durch edlere Werkthätigkeit nach Außen, namentlich in den Früchten der Friedfertig- und Verträglichkeit, die Schonung gegen Andere, die Ruhe und Selbstbeherrschung offenbaren möchte!" Daß noch gar die Freimaurer mit den katholischen Männern sich alliiren, dem

---

Feuilleton.

Der australische Robinson.

Im Mai 1835 versuchte ein Einwohner Launceston's in Tasmania, Namens John Batman, eine Niederlassung bei Port Philip zu gründen, obgleich man diese Uferstrecke des australischen Continents für unbewohnbar hielt. Es kam dies daher, daß schon 30 Jahre früher, oder genauer 1803, ein Versuch zur Begründung einer Verbrechercolonie dort mißglückt war. Obrist Collins war nämlich in jenem Jahre mit 367 Deportirten und 50 Soldaten, wohl versehen mit allen Bedürfnissen im April von Plymouth abgegangen und im October bei Port Philip gelandet. Es geschah dies aber außerhalb der „Heads," wie die Klippenreihe vor der Hafeneinfahrt genannt wird, und unglücklicherweise an einem Punkte, wo der Boden völlig von Pflanzenwuchs entblößt und süßes Wasser in der Nähe nicht zu haben war. Nachdem ihm acht Sträflinge dort entwischten, von denen nur fünf wieder eingefangen wurden, hob der Obrist die Anker, und gründete später die Strafcolonie Tasmania. Weit glücklicher war John Batman 30 Jahre später, denn er landete am westlichen Gestade der Bay, bei einer Stelle, die er Indented Head nannte, und wo er vortrefflichen Ackerboden und fette Triften entdeckte. Vergnügt über diesen Erfolg ließ er sechs Begleiter mit Vorräthen für drei Monate auf seinen frisch erworbenen Domänen zurück, und versprach mit Einwanderern wiederzukehren. Die Zurückgelassenen waren ohne Besorgniß vor den Eingebornen, mit denen Batman einen freundlichen Verkehr unterhalten und die ihm nach Art der Wilden einen großen Landstrich abgetreten hatten. Als Batman sich entfernt hatte, erschien eines Tages ein Australier mit zwei Lubras oder Weibern, einem Knaben und einem Mädchen, angeblich seinen Adoptivkindern. Er unterschied sich durch phisische Stärke und Wohlgenährtheit von seinesgleichen, führte einen gewaltigen, am Feuer gespitzten Speer mit Widerhacken, trug aber auf dem Leibe nur den luftigen, einheimischen Mantel aus Kängurufellen, während Haupt- und Barthaar in unbekämpftem Wuchse das Gesicht bedeckten und über die Schultern herabwallten. Der seltsame Camerad fiel den Ansiedlern durch die etwas lichtere Hautfarbe auf, da man bisher nur Australier von schwarzbrauner Art gesehen hatte. Man gerieth dadurch auf den Gedanken, daß der Gast ein verirrter Europäer sein mächte und richtete allerlei Querfragen an ihn, worauf er aber nur unverständliche Laute erwiederte. Einer der Ansiedler gab ihm ein Stück Brod, indem er zugleich dieses Wort aussprach, welches der Wilde zu wiederholen sich bemühte, während er gierig die Gabe verschlang. Endlich schien ein Gedanke in dem Australier aufzuleuchten. Er hob seinen Arm und zeigte mit dem Finger auf zwei in das Fleisch geschnittene Buchstaben W und B, wie Matrosen die Anfangsbuchstaben ihrer Namen zu verewigen pflegen. Daß W William bedeuten solle, wurde bald errathen, denn der Wilde nickte lebhaft mit dem Kopfe, als der Name von den Lippen kam, aber vergeblich rieth man auf Brown, Bruce, Ball, Burges u. s. w., um das B zu erklären, bis endlich nach sichtlich großen innern Anstrengungen der Wilde mit einem guten englischen Accent die Worte herauswarf: „W statt William, B statt Buckley." Als nun Batmann nach Port Philip zurückgekehrt war, gab er sich die größte Mühe den verlorenen Sohn Europa's der Civilisation wieder zu gewinnen. Scheere, Rasiermesser, Seife verrichteten ihre schwere Arbeit, und Mrs. Batman erbaute mit großem Aufwand von Leinwand ein Hemd für den riesenhaften Pseudo-Australier, der nach und nach wieder zum Gebrauch seiner Muttersprache gelangte. Seine eigenen Erlebnisse, die er nur mit großem Verdruß und mit öftern Widersprüchen erzählte, waren in der Kürze folgende.

William Buckley, geboren in Cheshire 1780, hatte das Handwerk eines Steinmetzen ergriffen, bis er 6 Fuß 6 Zoll hoch einem Werbsergeanten in die Augen stach, Handgeld nahm und im 4ten Regiment die Muskete oder „braune Lise" schultern lernte. Wegen eines Cameradendiebstahls wurde er zur Deportation verurtheilt, und gelangte 1803 auf jenem Schiff unter Obrist Collins, dessen wir erwähnten, nach Port Philip, wo es ihm gelang mit zwei Gefährten zu entspringen. Was aus diesen Unglücklichen geworden sei, konnte nie mit Sicherheit ermittelt werden, denn Buckley verrieth Unruhe und Argwohn so oft man sich nach ihnen erkundigte. Bald behauptete er, der eine sei umgekehrt, der andere erschöpft verlassen worden, bald sie hätten sich verirrt, oder wieder sie seien von Schlangen gebissen worden. Denkt man daran, daß die flüchtigen Verbrecher an einer völlig nahrungslosen Stelle entschlüpften, so läßt sich noch eine schaudervollere Erklärung ihres Verschwindens denken.

Buckley gelangte endlich an eine freundliche Stelle der Bucht, wo er seinen Hunger wenigstens mit Schalthieren stillen konnte. Seine Kleider und Schuhe verzehrten sich endlich am Leibe, und er irrte hoffnungslos auf und nieder, ob nicht endlich ein Schiff erscheinen und ihn aus der Einöde erretten werde. Bei diesen Wanderungen fand er einst im Sand einen abgebrochenen Speer, der fortan sein Begleiter wurde. Eines Tages nun, ohne daß er es ahnte, erblickten ihn drei australische Frauen, die ihn lange betrachteten und endlich unter sich eins wurden, er sei der Geist des Murragark, ihres kürzlich verstorbenen Häuptlings, dem er an Stärke und Gestalt glich. Seine helle Haut war dieser Illusion nicht schädlich, sondern eher fördersam, denn die Eingebornen Australiens stellen sich ihre Gespenster mit weißer Haut vor, weshalb sie auch die europäischen Ansiedler für

Volksboten ein Monument zu errichten; haben sie ihn ja doch in der Tasche!"

Zu Regensburg fand dieser Tage die Consecration des Bischofs Dr. Ignatius Senestrey statt. Es waren der Nuntius Fürst Chigi, die Bischöfe von Würzburg und Passau und von den anderen Bischöfen hohe Würdenträger als Abgeordnete gesandt, zugegen. Am 3. Mai spendete Se. Excell. der Herr Nuntius in der fürstl. Thurn und Taxis'schen Hauscapelle an fünf Sprossen des hohen Hauses das heilige Sacrament der Firmung, wobei die Bischöfe von Passau und Würzburg Pathenstelle vertraten.

Vom Hofe nichts besonderes Neues. Se. Majestät der König Max und die königlichen Prinzen machen häufig Jagdausflüge auf Federwild, und suchen in der wiedererwachten schönen Natur Erholung von den Strapazen und Anstrengungen des Winters.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Mai. Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin werden morgen Allerhöchstihren Aufenthalt in dem Sommerresidenz-Schlosse zu Laxenburg nehmen. Ihre kaiserlichen Hoheiten Herr Erzherzog Franz Carl und Frau Erzherzogin Sophie werden nächste Woche Schloß Schönbrunn beziehen.

Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar wird auf der Rückreise von dem Badeorte Aix in Savoyen sammt Gemalin wieder in Wien eintreffen.

Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Johann schreibt, wie der „A. A. Z." gemeldet wird, an seinen Memoiren; ob sie jedoch zunächst für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, ist ungewiß.

Der am k. k. österr. Hofe neu ernannte spanische Gesandte, Chevalier v. Cueto, hatte gestern Mittags die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden und Sr. Majestät seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußeren, Graf Buol-Schauenstein, wird sich, wie man vernimmt, gegen die Mitte kommenden Monats nach Carlsbad begeben, um die im verflossenen Jahre begonnene Badekour wieder aufzunehmen.

Se. Durchlaucht Fürst Metternich feiert morgen seinen 85. Geburtstag.

Prinzessin Franciska von Liechtenstein, Tochter Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Alois von Liechtenstein, ist gestern 5½ Uhr Abends in einem Alter von 16 Jahren gestorben.

Die Anwesenheit des Herrn Makowich, eines Adjutanten Danilos von Montenegro in Wien, wird irrthümlicher Weise mit den jetzigen Vorgängen in der Czernagora in Verbindung gebracht. Wie jedoch mitgetheilt wird, bezieht sich die Hieherkunft des Hrn. Makovich blos auf gewisse Reclamationen, welche zwischen einzelnen österreichischen Grenzbewohnern und Montenegrinern zu schlichten sind.

Deutschland.

Nach Berichten aus Berlin ist Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl am 12. d. Vormittag mit dem Pferde in der Militärstraße gestürzt, als er zu den Exerzier-Uebungen der zweiten Garde-Infanterie Brigade nach dem Kreuzberge reiten wollte. Anscheinend sind der linke Arm und das linke Bein bedeutend verstaucht, ebenso ist die Nase lädirt. Das Pferd ist an der Brust beschädigt. Se. kgl. Hoheit wurde um 11 Uhr nach dem Potsdamer Bahnhofe gebracht und begab sich um 12 Uhr nach Potsdam. Die Prinzessin Friedrich Carl befindet sich gegenwärtig in Dessau.

Nach der Mittheilung des berliner Correspondenten der „Hamb. Bh." hätte sich das Befinden des Königs von Preußen neuerdings so bedeutend gebessert, daß begründete Aussicht auf eine Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte von Seiten des Königs im October vorhanden wäre. Sollte diese Hoffnung nicht in Erfüllung gehen, so würde doch im Herbst das bisherige Provisorium sein Ende erreichen. Jedenfalls aber werde voraussichtlich im Juli eine abermalige Verlängerung der Stellvertretung des Prinzen von Preußen stattfinden.

Die zollvereinsländischen und österreichischen Rübenzuckerfabrikanten werden, wie man aus Berlin schreibt, in der zweiten Hälfte dieses Monats in Magdeburg und Prag Zusammenkünfte halten, um Verabredungen in Bezug auf die gemeinsame Wahrung der Interessen ihres Industriezweiges zu treffen.

Se. k. Hoheit der Herzog von Brabant ist am 14. d. in Begleitung des k. belgischen Gesandten Baron v. Nothomb in Dresden eingetroffen.

Der k. russ. General Graf Orloff, Präsident des Reichsraths und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers hat auf der Reise nach Paris, wohin derselbe sich dem Vernehmen nach in Familien-Angelegenheiten begibt, am 12. d. Dresden passirt.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Der Kronprinz von Württemberg ist gestern Abends um 11 Uhr in Paris angekommen. Er wurde vom Vicomte v. Friant, Ordonnanz-Officier des Kaisers, und vom Baron v. Wächter empfangen. Hofwagen brachten ihn und sein Gefolge nach dem Louvre-Hotel. Heute stattete der Prinz dem Kaiser und der Kaiserin, so wie den Prinzen Jerome und Napoleon und der Prinzessin Mathilde seine Besuche ab. — Fuad Pascha hat dem Grafen Walewski seine Aufwartung gemacht. Der Commissär der hohen Pforte soll morgen oder übermorgen beim Kaiser empfangen werden. Wie man sagt, ist die Eröffnung der Conferenz auf Antrag Lord Cowley's vertagt worden, da dieser Diplomat geltend gemacht hat, es wäre räthlich, die Lösung der Minister-Krisis in England abzuwarten. — Der Kaiser hat das Project bezüglich der Reorganisation von Algerien an die verschiedenen Ministerien gesandt. Man sagt, das Kriegsministerium habe, ohne den Plan ganz zu verwerfen, einige Bedenken gegen denselben ausgesprochen. — Es heißt, die englische Regierung habe Frankreich ersucht, wieder eine Division nach China zu schicken, und man schreibt dieses Begehren der Absicht Seitens Englands zu, seine eigenen Truppen neuerdings in Indien zu verwenden. — Wie man allgemein versichert, ist eine gerichtliche Untersuchung gegen die Administration der Société des gens de lettres eingeleitet worden. Es heißt, es handle sich um einen neuen Scandal. — Hr. v. Thouvenel hat aufs Neue bei der Pforte um die Erlaubniß für Frankreich angehalten, die Kirche des heiligen Grabes in Jerusalem auf eigene Rechnung ausbessern zu lassen. — Man spricht an gut unterrichteten Orten von einem Projecte der Regierung bezüglich einer radicalen Reform in der Oberverwaltung der Eisenbahnen. Diese soll in nichts Geringerem bestehen, als in der Ernennung eines General-Directors für jede Gesellschaft, welcher an die Stelle des bisherigen Verwaltungsrathes treten würde. — Die Yacht des Königs von Preußen, die „Grille," welche in Havre gebaut wird, ist schon so weit segelfertig, daß sie dieser Tage eine kleine Probefahrt machen konnte. Am andern Morgen sollte sie in den Hafen zurückkehren, um sich definitiv zur Abfahrt fertig zu machen. — Vorgestern trat der Herzog von Montebello mit seinem Gefolge die Reise nach seinem Gesandtschaftsposten in Petersburg an.

In der Subdivision Setif herrscht unter den Stämmen der Babors Gährung, und die Schilderhebung gegen die Franzosen war bereits im Gange, als General Nesmes Desmarets, der Befehlshaber dieser Subdivision, geeignete Maßregeln ergriff, um die Bewegung zu unterdrücken. An der Spitze des Aufstandes stand Mohammed-uld-Abdallah-u-Muffa, Sohn des Scheiks des Babor und Said-u-Yahia. Der Losbruch sollte am Tage vor dem Ramadan erfolgen. Die Franzosen waren jedoch durch Spione gut unterrichtet; die Haupt-Anstifter wurden verhaftet und mehrere andere verdächtige Scheiks abgesetzt. Hierauf durchzogen französische Colonnen das Land, das Theil an der Bewegung genommen, bis wieder überall die Ruhe hergestellt war.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Ihre Maj. die Königin von Portugal hat gestern bei Tagesanbruch die Rhede von Plymouth verlassen. Das Wetter war ziemlich günstig. Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen war im Laufe des Nachmittags von Plymouth wieder in der Hauptstadt eingetroffen.

Im weiteren Verlauf der Unterhaussitzung vom 11. d., über deren Beginn wir bereits berichtet haben, kündigte Lord Vane Tempest an, daß er zu dem am Freitag bevorstehenden Antrag des Herrn Cardwell auf ein Tadelsvotum gegen das Ministerium ein Amendement des Inhalts beantragen werde, daß das Haus jede sofortige Discussion über die Proclamation Lord Cannings und über das Verfahren der Regierung für unzweckmäßig halte.

In der Unterhaussitzung vom 13. d. gestand, wie den „H. N." telegraphisch aus London gemeldet wird, Herr Vernon Smith, der frühere Präsident des ostindischen Bureau's, zu, daß er von Lord Canning ein Schreiben erhalten habe, worin dieser weitere Erklärungen in Betreff seiner an die Bevölkerung von Audh erlassenen Proclamation in Aussicht stellte. Er habe dieses Schreiben Lord Palmerston mitgetheilt, doch hätten sie Beide es für überflüssig gehalten, Lord Ellenborough hiervon Nachricht zu geben.

Wie eine tel. Depesche aus London vom 13. Mai meldet sollen Lord Shaftesbury und Cardwell nicht geneigt sein, ihre Tadelsmotionen zurückzuziehen. Es heißt ferner, die unabhängigen Liberalen wollten Palmerston, falls er ihnen gewisse Concessionen mache, unterstützen. Lord John Russel soll mit Letzterem einigermaßen versöhnt sein.

Das Wichtigste am Tadelsvotum, wie es im Unterhause beantragt wurde, ist, das es sich auf die Veröffentlichung der Depesche, nicht auf ihren Inhalt bezieht. Die Handlungsweise Lord Ellenborough's, in seiner hohen amtlichen Stellung das Verfahren gegen Audh einmal offen als ungerecht anzuerkennen, hat also selbst hierin keinen Angriff erfahren. Uebrigens scheint sein Austritt die Sachlage wenig geändert zu haben. Der Toryistische „Herald" und das Peelitische „Chronicle" ermahnen heute schon die Wähler des Reiches, sich für die gute Sache zu begeistern, d. h. den Anhang Lord Palmerston's zu decimiren. Sie beweisen dadurch, daß ihnen eine Parlaments-Auflösung als das wahrscheinlichste Ergebniß der Abstimmung vorschwebt. — In der That muß man der Parteitaktik nach, wie sie sich in obigen Depeschen darstellt, Tadelsvotum und Auflösung immer noch als bevorstehend ansehen.

Das gestrige Votum im Hause der Gemeinen, durch welches Baron Rothschild zum Mitgliede des Ausschusses ernannt wird, welcher sein Gutachten über gewisse Artikel der Juden-Bill abgeben soll, bezeichnet die „Times, als eine Reductio ad absurdum. „Rothschild," sagt die „Times," „ist nicht ein Mitglied des Hauses der Gemeinen, aber er ist ein Mitglied der Unter-Abtheilungen des Hauses. Er kann sich nicht durch sein Votum an den Gesammt-Verhandlungen des Hauses betheiligen; während der ganzen Session aber kann er Mitglied, ja, Präsident eines jeden der Ausschüsse des Hauses sein. Er kann auf diese Weise den Beschluß des Parlaments in den wichtigsten Einzelfragen beeinflussen, jedoch seine Stimme nicht zu Gunsten des Beschlusses, den er selbst zu Stande gebracht hat, abgeben, ohne einer sehr harten Strafe zu verfallen.

Ein Pariser Corr. der „K. Ztg." behauptet, daß man nach Beseitigung von Lord Derby an ein Cabinet Clarendon als an einen Ausweg denkt, um ein Cabinet Palmerston oder Russell zu vermeiden. Lord Palmerston dürfte aber wahrscheinlich das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen, sollte diese Combination sich verwirklichen. Parlamentarische Zwischenfälle könnten allerdings den Ideen eine andere Richtung geben.

Der Globe glaubt anzeigen zu dürfen, daß Baillie, Secretär des indischen Control-Amtes, dem Beispiele des Präsidenten, Lord Ellenborough, gefolgt und ausgetreten sei. Freitag Abends werde ihm unvermeidlich das ganze Ministerium folgen. Der Evening Herald weiß nichts von Baillie's Rücktritt.

Die amtliche London Gazette meldet die Ernennung Edward Morris Erskine's, bisher Legations-Secretärs in Turin (durch seinen neulichen Blunder bekannt) zum Legations-Secretär in Washington und des Lionel Sackville West, ersten Attaché's der Gesandtschaft in Berlin, zum Legations-Secretär in Turin.

Die für Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Ferdinand Max gebaute Dampfyacht „Fantasie" ist am 9. d. in Plymouth angekommen und begibt sich von dort nach Triest.

Einiges Aufsehen erregt in militärischen Kreisen eine Regierungs-Verordnung, der zufolge eine aus erbeuteten russischen Kanonen gegossene Pyramide, welche die Namen der im Krim-Feldzuge gefallenen britischen Artillerie-Officiere trägt, nicht aufgestellt werden darf. Diese 15 Fuß hohe Denksäule ist längst fertig und sollte im Laufe dieser Tage im Arsenale von Woolwich aufgestellt werden. Es scheint, daß die Verordnung eine Rücksicht für Rußland in sich schließt; denn es heißt, daß die Regierung auch verboten habe, eine aus russischem Kanonenmetall gegossene Glocke im neugebauten Glockenthurm des Arsenals von Woolwich aufzuhängen. Bekanntlich weigerte sich die Regierung auch kürzlich im Parlament, eine neue Londoner Brücke „Sebastopol-Brücke" zu benennen. Wie wohlthuend unterscheidet sich dieses Benehmen von jener französischen Eitelkeit, die das Gedächtniß jedes Sieges an einen Straßennamen heftet, um nur eine Gelegenheit zu haben, es möglichst oft in den Mund zu nehmen!

Schweden.

Stockholm, 7. Mai. Der Kronprinz-Regent ist gestern, wie die „H. B.-H." schreibt, nach Norwegen abgereist, um die am 10. d. Mts. in Christiania beginnende außerordentliche Storthings-Session zu eröffnen. Vor seiner Abreise hat er eine interimistische Regierung eingesetzt, die aus seinem Bruder, dem Prinzen Oscar, als Präsidenten, dem Justizminister de Geer, dem Kriegsminister Grafen Gyldenstolpe und dem consultativen Staatsrath Wallensteen besteht. Die drei genannten Minister übernehmen auch die Portefeuilles der übrigen Minister, von denen vier, der Finanzminister Gripenstedt, der Minister des Innern Almquist, der Marineminister Ehnemark und der consultative Staatsrath Lagerstraole den Kronprinz-Regenten nach Norwegen begleiten, um während seines Aufenthalts daselbst den schwedischen Staatsrath zu bilden. Der Cultusminister Dr. Anjou und der consultative Staatsrath Graf H. Hamilton erhalten für die Zeit der Abwesenheit des Kronprinz-Regenten Urlaub. Nur der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Manderström, behält sein Portefeuille bei und kann zur interimistischen Regierung hinzugezogen werden. Der Kronprinz-Regent wird zum 14. Juni zurückerwartet.

Rußland.

St. Petersburg, 30. April. Gegenwärtig hat der Kaiser, in unermüdlicher Sorgfalt für die Bildung seines Volkes, beschlossen: es sollen in den neunzehn Hauptstädten der Gouvernements von Großrußland, den vier von Kleinrußland, der vier der Ostseeprovinzen, den fünf des Königreich Kasan, der drei des Königreichs Astrachan, den fünf in Südrußland, den acht in Westrußland, in Finnland, in Sibirien, den fünf in Polen und auch in andern größern Städten entsprechenden Rangs, wo bisher keine Bühne bestanden hat, ein Theater hergerichtet und an allen Bühnen eine Oper hergestellt werden, sei es aus eingebornen Künstlern sei es aus Ausländern. Sämmtliche Kunstinstitute sollen subventionirt werden. Ein jedes Gouvernement hat die Mittel aufzubringen, die nöthigenfalls aus der Staatscasse ergänzt würden. Zweitens ist die Gründung höherer allen Volksclassen ohne Beschränkung geöffneter Schulen in jeder Gouvernements- und größeren Stadt beschlossen. Es ist ferner die Rede von Gründung eines Conservatoriums und einer dramatischen Schule für die Nationalbühne.

Türkei.

Aus Bagdad erfährt man, daß es Omer Pascha endlich gelungen ist, die an den Ufern des Euphrats wohnenden Araberstämme, welche sich gegen die Pforte auflehnen wollten, zum Gehorsam und zur Ruhe zu bringen. Omer Pasch, der nur 2500 Mann Cavallerie zur Verfügung hatte, konnte nicht ohne große Anstrengung und Gefahren der Rebellion Herr werden, da er es mit mehreren Tausenden Aufständischen zu thun hatte. Nun schreitet Omer Pascha zur Verbesserung der inneren Organisation der Provinz, und geht unter Anderem damit um, nicht nur Straßen und Manufacturen anzulegen, sondern auch Bagdad mit Constantinopel mittelst eines Telegraphen zu verbinden

Amerika.

Im Senate zu Washington hat der Senator Houston von Texas seine angekündigte Motion betreffs des Protectorates über Mexico des Weiteren entwickelt. Die Motion lautet: „In Anbetracht, daß Mexico nicht dahin gelangen kann, sich selbst zu regieren und daß es der Gefahr der Anarchie ausgesetzt ist, daß die Vereinigten Staaten kraft ihrer Politik nicht zugeben können, daß Mexico durch Spanien unterjocht werde oder in die Gewalt einer fremden Macht falle: wird die Einsetzung eines Special-Comité's von 7 Senatoren beschlossen, welches zu untersuchen hat,

---

die Geister ihrer abgeschiedenen Brüder halten. Gefährlich kann es dann für diese werden, wenn sie Aehnlichkeit mit verstorbenen Feinden haben, wie es Buckley rettete, daß man ihn für Murragark glorreichen Angedenkens hielt. Nachdem die drei Schönen sich dem gespensterhaften Simson genähert und mit ihm Bekanntschaft gemacht hatten, brachten sie ihn im Triumph nach dem Lager ihres Stammes. Dort freilich war die Skepsis größer, denn eine Mehrzahl der Krieger wollte den wieder auferstandenen Murragark nicht wieder erkennen, schien überhaupt weniger Pietät für verdienstvolle Ahnen, als Appetit nach dem wohlbeleibten Manne des 4. Regiments zu verspüren, dem sie schon lange nachgestellt hatten, da sie auf seine Fußtapfen im Sande gestoßen waren. Zum Glück hatte der abgebrochene Speer einst Murragark gehört oder wurde für die Waffe dieses Heroen gehalten und schließlich wollte man auch noch an Buckley's Leibe eine Narbe wiederfinden, an welcher der erlauchte Verstorbene kenntlich war. Nach einer lebhaften Debatte beschloß endlich die souveräne australische Gemeinde den Wiederauferstandenen anzuerkennen, doch blieb Buckley, wenn auch mit Achtung behandelt, immer noch ein Gegenstand des populären Argwohns. Gleichwohl hatte er sich über seine „Civilliste" nicht zu beklagen, denn man litt nicht daß er sich mit schweren Arbeiten ermüdete, sondern gab ihm freiwillig das zarteste Stück vom Känguru, den saftigsten Bissen vom Opossum, die größten Eier, die besten Fische und die weißesten Knospen der Mimosa, während die köstlichsten Farbstoffe zur Hautmalerei und die wärmsten Felle zu seiner Bekleidung ihm dargebracht wurden, so daß es ihm wenigstens an einem gewissen leiblichen Comfort in seinem Indianerkönigreiche nicht fehlte. Der Stamm erkannte ihm auch eine junge, zwar dunkelfarbige, sonst aber höchst zärtliche Witwe als Gemahlin zu. Der erste Wonnemond dieses trauten Paares war kaum verstrichen, als in einer Nacht ein Paar eingeborne Herren in die Hütte des Pseudo-Murragark eindrangen, ältere Rechte auf die schöne Witwe vorschützten und ihm die Braut vor der Nase entführten. Dieser Schlag des Schicksals brach sein Herz keineswegs, ja der kühle Ehemann regte nicht einmal einen Fuß um seine schönere Hälfte wieder zu gewinnen. Wie in einem guten Roman wurde aber auch hier das Laster bestraft und die Tugend belohnt, denn das ungetreue Weib wurde wegen ihres anstößigen Benehmens in Gesellschaft ihrer Liebhaber gespießt, während eine Jungfrau aus dem Stamme den unverschuldeten Witwer aufsuchte und zu trösten begann. Obgleich Buckley später noch mehrmals Ehen schloß und in polygamischen Verhältnissen von den Ansiedlern angetroffen wurde, so hat er doch immer mit unverrostender Liebe an seiner zweiten Schönen gehangen. Sein Einfluß auf die wilde Brüderschaft war sehr schwankend, denn er hatte nur die älteren Leute des Stammes für sich. Zuletzt gewöhnte er sich an die australische Lebensweise, an rohe Nahrung u. barbarische Kleidung so vollständig, daß er gleichgültig mehr als einmal europäische Schiffe in die Bucht einlaufen sah, ohne daß er im geringsten versuchte, sich ihnen zu nähern.

Der Ansiedlung Batman's war Buckley von großem Nutzen, da er die Differenzen zwischen den Eingebornen und den Colonisten in Frieden vermitteln half. Nachdem Batman für ihn vom Gouverneur Tasmaniens Pardon ausgewirkt hatte, erhielt er die Anstellung eines Dolmetschers mit 50 Pfd. St. jährlichem Gehalt; allein er war für dieses Amt nicht tauglich, oder vielmehr zu gut, denn er nahm bei Streitfällen immer die Partei der Australier, seiner Adoptivgeschwister, und behauptete, es sei nur die Grausamkeit der Europäer an allen schlimmen Händeln mit den Eingebornen Schuld. Batman, der von Seiten seines Schützlings einen Rückfall in die Barbarei befürchtete, sendete Buckley nach Hobarttown in Tasmania, wo er bald in einem Auswandererdepot und später als Hausmeister eine Anstellung fand. In seinem 60sten Jahre verheirathete er sich von neuem mit einer Auswandererwittwe, und seit 1850 bezog er eine Pension von 12 Pfd. St., die im folgenden Jahre von dem Parlamente Victoria's auf 40 Pfd. St. gesteigert, von ihm aber nur fünf Jahre genossen wurde, da der im Alter von 76 Jahren noch rüstige Mann 1856 in Folge eines Sturzes aus einem Wagen starb. Als locale Berühmtheit hat er denn auch in Hobarttown einen Mr. Morgan als Biographen gefunden, dessen Buch zugleich ausführliche Beschreibungen über australische Feste, Jagden und Gefechte enthält.

Vermischtes.

** Am 11. d. wurde in Mainz das Denkmal, welches den in Folge der Pulverexplosionen umgekommenen preußischen Soldaten errichtet worden, feierlich eingeweiht. Das Denkmal, einfach und würdig, besteht aus einem Sockel, durch kleinere aus dem Pulverthurm gesprengte Steine gebildet, auf dem einer der größten Ecksteine des Pulverthurmes selbst als Capital ruht. Dieser Stein, 15 Centner wiegend, ist auf den beiden inneren Seiten glatt geschliffen und trägt die Namen der erschlagenen Soldaten.

** Auf der in Triest vor Anker liegenden türkischen Dampffregatte „Feizi Bahri," mit welcher Fuad Pascha angekommen war, ereignete sich am 8. d. ein bedauerlicher Vorfall. Als der k. k. Contreadmiral und Marinecommandant Baron Bourguignon auf Besuch an Bord der genannten Fregatte gekommen war, entlud sich bei den gewöhnlichen Salutschüssen eine Kanone, während sie noch geladen wurde, und riß dem ladenden Kanonier einen Arm weg. Der arme Mann war während der ganzen letzten Campagne, die er vor Sebastopol mitgemacht, mit heiler Haut davon gekommen.

** Ueber Dr. Knoblecher's Hinscheiden wird aus Neapel nachträglich gemeldet: In der letzten Nacht äußerte der Kranke mit dem Cruzifix in der Hand seine Bereitwilligkeit, das Leben Gott zum Opfer darzubringen, sofern es sein Wille sei, ihn von dieser Welt abzuberufen. Zugleich erneuerte er sein Vorhaben, das ganze Leben der Mission und der Bekehrung der Neger zu widmen, wenn er noch ferner hienieden weilen sollte. Der Prior

ob es nicht nöthig ist, daß die Vereinigten Staaten das Protectorat über Mexico übernehmen." Hr. Houston fügte bei, daß die Kosten des Protectorats natürlich den Vereinigten Staaten zufallen müßten, daß zur Entschädigung dafür Mexico den Vereinigten Staaten seine Einkünfte durch zehn Jahre überlassen könnte, und daß 5000 Mann zweckmäßig vertheilter guter Truppen hinreichen würden, die Ordnung in Mexico aufrecht zu erhalten. — Die Anträge Houstons wurden in Druck gegeben, um discutirt zu werden.

Asien.

Ueber die neue indische Post, welche Calcutta am 9. April verlassen, empfängt die „Ind. belge" folgende Marseiller Depesche: „Die Briefe der neuen Post melden gleichlautend eine Vermehrung der Guerillas, was mit der großen Hitze zusammen die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang vermindert. Die Rebellen haben die Verbindung zwischen Goruckpur nnd Benares abgeschnitten (weshalb auch die Ghurkas, wie bereits gemeldet, zum Schutze ihrer eigenen Grenzen zurückgehen), die Pflanzer mußten in aller Hast fliehen. Die Indigo-Ernte ist, wie im vorigen Jahr, fast ganz verloren. Auch kann keine Saat stattfinden.

Ein Supplement der „Gazette" publicirt auf 72 Spalten die Namen aller derjenigen, welche während der letzten zwölf Monate in Ostindien in Folge der Rebellion ihren Tod gefunden haben. Voran stehen die Opfer des Aufstandes in Gwalior, Indur und Mhan, 53 Europäer, von denen die Hälfte Frauen und Kinder; dann die in Mirut in der Nacht vom 10. Mai v. J. Ermordeten, 31 an der Zahl; die Opfer des Aufstandes in Delhi, worunter 40 Frauen und über 80 Kinder; 33 Personen, die in Agra ermordet wurden und besonders hervorragend die in Kawnpur Niedergemetzelten, welche im Ganzen sich auf beinahe 800 Männer, Frauen und Kinder belaufen, von denen ein Theil, worunter 55 Frauen am 27. Juni, die Uebrigen am 17. Juli auf Befehl Nena Sahibs umgebracht wurden. Auch in Jhansi sind viele Personen, darunter eine ungewöhnlich große Anzahl von Kindern, umgebracht worden.

Nach Berichten aus Hongkong vom 30. März haben die Bevollmächtigten der Verbündeten ihre Expedition nach dem Norden angetreten. Daß der britische Bevollmächtigte Lord Elgin am 3. März sich nordwärts begeben, meldeten wir bereits. Der „Coromandel" und das Flaggenschiff „Calcutta" folgten am 24. und 25.; mehrere andere machten sich gleichfalls segelfertig. Auch der Vertreter Frankreichs Baron von Gros begab sich am 12. an Bord der „Audacieuse" zunächst nach Schanghai; „Meurthe" und „Avalanche" folgten am 24., „Primauguet" und „Dragonne" am 25., „Phsegeton" und das Flaggenschiff „Nemesis" am 26. Doch möchten wir kaum glauben, daß diese Geschwader den Peiho hinaufzufahren bestimmt sind, um in die Nähe von Peking zu gelangen; dazu scheinen sie uns nicht ansehnlich genug. Auch der amerikanische Bevollmächtigte Mr. Reed, ging am 20sten nach dem Norden, das Flaggenschiff „Missisippi" folgt am 27.; ebenfalls hat sich der russische Admiral Putiatine an Bord des Dampfers „Amerika" nach Schanghai begeben.

Laut Nachrichten aus Canton sollten der Gouverneur dieser Stadt und der kaiserliche Commissär der Finanzen die den Fremden geöffneten Häfen des himmlischen Reiches besuchen und Untersuchungen über die zwischen den Eingebornen und den Fremden bestehenden Beziehungen anstellen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 16. Mai. (Aus dem Verhandlungs-Protokoll der Sitzung der Handels- und Gewerbekammer zu Krakau am 5. Mai 1858.)

I. Der Sekretär verliest einen Bericht der Commission, welche im Sinne des Kammerbeschlusses vom 24. März l. J. mit der Prüfung eines Antrages des Mitgliedes der Kammer, A. Gumplowicz, betraut worden war. Obiger Antrag ging dahin: in Krakau eine Handelsgesellschaft auf Actien mit einem Capital von 500,000 fl. CM. zu gründen, welche Gesellschaft bei Einer Hohen Regierung die Begünstigung der Errichtung eines Freilagers, wie solches zum Frommen des Handels anderwärts, z. B. in Leipzig und Breslau, besteht — anzustreben sich bemühen würde. Die Commission sprach in Sachen dieses Antrages ihre Zustimmung aus nnd empfiehlt den Gegenstand der Fürsorge der Kammer, mit dem Bemerken: daß es erwünscht wäre, wenn der Impuls zur Errichtung einer solchen Handelsgesellschaft resp. eines Freilagers von der Handels- und Gewerbekammer selbst ausginge. Es theilte hiebei die Commission die Ueberzeugung: daß die Wirksamkeit der bewußten Handelsgesellschaft außerordentlich viel zur Hebung des gegenwärtig ungemein gesunkenen Verkehrs von Krakau beitragen müßte. Insonderheit möchten hiedurch die jetzt sehr beschränkten Handelsbeziehungen zu dem angrenzenden Königreiche Polen geweckt werden. Es wäre aber gerade die Belebung der Handelsthätigkeit des hiesigen Platzes gegenüber dem Königreiche Polen für Krakau als eine Gränzstadt eine Aufgabe von der höchsten Wichtigkeit. Hierauf bemerkte der Vorsitzende: daß die der Handels- und Gewerbekammer in jener Beziehung angesonnene Initiative der Reife des Gegenstandes nicht vorgreifen dürfe, indem die Kammer als moralischer Körper die Errichtung von was immer für Gesellschaften und Vereinen nicht unmittelbar anregen könne. Es müßte daher im Allgemeinen der Aufruf der Capitalisten zur Zeichnung von Actien zum Zwecke der Gründung jener schon angedeuteten Gesellschaft der Privatthätigkeit einzelner Mitglieder des Handelsstandes überlassen bleiben. Sobald aber besagte Actienzeichnung erfolgt, d. i. sobald zu jenem Behufe (worauf übrigens der Antrag selbst abzielt) die Hälfte der Summe von 500,000 fl. gezeichnet sein wird, dann werde die Handels- und Gewerbekammer in der Lage sein, den Wunsch der Herren Subscribenten beim Hohen Ministerio behufs der Erlangung höherer Bewilligung zur Errichtung der bewußten Handelsgesellschaft, resp. eines Freilagers befürworten.

II. Sodann ward das Antwortschreiben des Löblichen Ausschusses der hiesigen k. k. Landwirthschaft auf die an denselben in Folge Beschlusses der Kammer vom 24. März l. J. gestellte Frage vorgelesen. Jene Frage galt der Erlangung competenter Auskünfte in Betreff der, durch den Antrag des Kammermitgliedes H. Mendelsohn angeregten Angelegenheit der beim Hohen k. k. Handelsministerium anzusuchenden Herabsetzung des Einfuhrzolls für das aus dem Königreiche Polen hier eingeführte Getreide. Nur äußerte sich der Ausschuß der Landwirthschaftgesellschaft, was das Prinzip der Zollherabsetzung auf fremde Körnerfrüchte anbelangt, dahin: daß er Angesichts der Willensmeinung der hierländischen Landwirthe, welche im Allgemeinen gegen jedwede Erleichterung fremder Getreideeinfuhr nach Galizien ankämpfen zu müssen glauben, ein grundhältiges Gutachten in Sachen des schon erwährten Antrags abzugeben nicht im Stande sei. Abgesehen jedoch vom Prinzip selbst, vermeint der Ausschuß bei sachlicher Erforschung des Antrages des Hrn. H. Mendelsohn, daß die hiesigen Producenten in Erwägung des Umstandes: daß das landwirthschaftliche Interesse nichts dabei gewinnt, wofern die aus dem Königreiche Polen das Getreide ausführenden Händler wie bisher Gelegenheit finden, dasselbe als Transit-Waare der zollämtlichen Behandlung in Krakau zu entziehen, es sodann nach Preußen ausführen, und selbes nochmals zu Mehl vermahlen, als aus dem freien Verkehr kommende Waare von dort retour nach Krakau importiren, — nicht leicht gegen eine Herabsetzung des Zollsatzes für das aus Polen pro consumo eingeführte Getreide sich erklären dürften. Der löbliche Ausschuß sehe nämlich ein: daß die Ursache jener Einlenkung des aus Polen eingeführten Getreides nach Preußen, und dessen Wiederkehr nach Krakau in dem Umstande liege: daß der Zollvereinszoll für das aus dem gebundenen Verkehr kommende Getreide, bei Weitem niedriger gestellt sei, als der gleichnamige österreichische Einfuhr-Zoll. Werde nun österreichischer Seits der Zoll für die aus Polen eingeführten Körnerfrüchte, der im Zollvereine üblichen Einfuhrzolltaxe von dem aus dem gebundenen Verkehr kommenden Getreide gleichgestellt: so möchte der bisherige, in tergiverser Richtung sich bewegende Handels-Verkehr mit jenem Artikel in seine naturgemäße Bahn gleiten, d. h. es würde durch directe Einfuhr des Getreides pro consumo nach Krakau, weder der Staatsschatz den Einfuhrzoll — noch das hiesige Mühlengewerbe die ihm eigenthümlichen Erträgnisse einbüßen. Die Versammlung beschließt einhällig, nach Anhörung jenes Antwortschreibens des Ausschusses der Landwirthschaftgesellschaft: es sei über den Antrag des Kammermitgliedes H. Mendelsohn eine Bitte an das hohe k. k. Handelsministerium um Gleichstellung des hiesigen Einfuhrzollsatzes für das aus dem gebundenen Verkehr unmittelbar über die Grenze des Großherzogthums Krakau eingeführte Getreide, mit der gleichartigen Zollvereinseinfuhrtaxe respective um die Herabsetzung des erstern zu richten.

III. Ueber den hierauf zur Verhandlung gekommenen Antrag des Kammermitgliedes H. J. Bernstein aus Tarnów, des Inhalts: es solle sich die Kammer höhern Orts dafür verwenden, daß ihr das Recht der Einsichtnahme von den Vorkenntnissen und Anlagefonds derer, welche eine Handlung eröffnen wollen, übertragen würde; wurde nach kurzer Debatte abgestimmt und die Majorität entschied sich für Verwerfung des Antrages.

IV. Schließlich kam noch zur Sprache der Antrag des nämlichen Kammermitgliedes Hrn. J. Bernstein aus Tarnów, welcher dahin ging: daß die Handels- und Gewerbekammer die Hilfsquelle des Credits bei dem Nationalbankfiliale zu Krakau, auch für die Tarnower Handlungsfirmen beanspruchen möchte. — Ueber die gemachte Bemerkung des Präsidenten: daß der Credit bei jenem Institute ohnehin in gleicher Weise den Krakauer, wie den Tarnower Handlungshäusern, wenn auch allerdings mit Beobachtung der hierauf bezüglichen Formalitäten offen stehe; — zog der Antragsteller seinen Antrag zurück.

* Am 12. d. Vormittags 11 Uhr erfolgte im Beisein eines zahlreich versammelten Publikums, von Seiten der Direction der Gesellschaft der schönen Künste in Krakau, die Verlosung der zu diesem Zwecke bestimmten Gemälde. In Abwesenheit des Präses Fürsten Władysław Sanguszko eröffnete der Vice-Präses Graf Heinrich Wodzicki die Versammlung mit einer kurzen aber schönen Ansprache.

Der Redner wies zunächst darauf hin, daß das Unternehmen im Wachsthum begriffen ist, daß es immer blühender sich gestalte und jetzt schon Früchte zu tragen verheiße, daß dieses Unternehmen ferner von Seiten der Mitbürger Sympathie und Unterstützung finde. Er bemerkte weiter, daß die Gesellschaft eine schöne Zukunft vor sich habe, da einerseits die Zahl der Actionäre fortwährend im Steigen begriffen ist, andererseits wieder die Fortschritte unserer Künstler augenscheinlich sind. Die Gesellschaft basire daher ihr Unternehmen auf immer breiterer und festerer Grundlage.

Das Gemälde Löfflers „Die Rückkehr eines polnischen Kriegers von der Expedition nach Wien" ist von der Direction angekauft, um aber im Stande zu sein eine größere Anzahl Loose für die nächstjährige Ausstellung ankaufen zu können, hat die Direction beschlossen dieses Werk vorkommenden Falls einem Privaten abzulassen, sollte sich aber kein Käufer finden, dann wird es zur nächstjährigen Verlosung benutzt werden.

Der Redner schloß mit den Worten: Aus der Benutzung der Fonds, werden Sie ersehen, meine Herren, daß der Fonds für ein Werk von monumentaler Tendenz wächst; die Direction ist aber der Ansicht, daß man mit der Benützung dieses Fonds nicht nöthig habe sich zu beeilen, sondern im Gegentheil seine Vergrößerung ruhig abwarten solle, „denn das Denkmal, zu dem wir alle beitragen, sollte von der Art sein, daß es in der Zukunft Zeugniß ablegen könnte, von den Bemühungen in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, die Kunst in unserem Lande zu heben."

Der Secretär der Gesellschaft, Herr Walerian Wielogłowski, las hierauf den Jahresbericht der Einnahme und Ausgaben, welche nachfolgende Ziffern erläutern: Kassenstand. Einnahmen. Rest-Betrag aus dem Jahre 1856/57 — A. Ertrag aus dem Verkaufe von 2185 Actien à 5 fl. 10,925 fl. B. Ertrag der Ausstellung vom Jahre 1857/58. 325 fl. 5 kr. C. Procent von den von Privaten auf der Ausstellung angekauften Gemälden 65½ fl. D. Ertrag aus dem Verkauf der Prämien der Gesellschaft 232 fl. E. Anderweitige Einnahmen 7 fl. 24 kr. Summa 14,367 fl. 18 kr. Ausgabe: I. Ankauf von Gemälden 5838 fl. 59 kr. II. Die Prämien der Gesellschaft und zwar speciell: a. Porträt von Adam Mickiewicz 1654 fl. 30 kr. b. Rückkehr von der Wiener Expedition im Jahre 1683. 823 fl. 53 kr. III. Miethe des Locals, Beheizung und Steuern 898 fl. 30 kr. IV. Pensionen und Dienst-Vergütigungen 786 fl. V. Mobilien und Utensilien 8 fl. 34 kr. VI. Ausstellungskosten, insbesondere Transport der Gemälde, die Zurücksendung derselben und Zollgebühr 875 fl. 26 kr. VII. Canzelei-Unkosten und Instandhaltung des Locals 75 fl. 53½ kr. VIII. Druckkosten 307 fl 17 kr. IX. Ausgaben für Post- und anderweitige Expeditions-Unkosten 213 fl. 49 kr. X. Verschiedener kleinere Ausgaben insbesondere die Agioberechnung beim Ankauf von Thalern 39 fl. 40½ kr. Zusammen 11,522 fl. 32 kr.

Bilanze:	Einnahme	14,367 fl. 18 kr.
	Ausgabe	11,522 fl. 32 kr.
	Bleibt Bestand	2844 fl. 46 kr.

Von dieser Summe sind zum Ankauf eines Werkes von monumentaler Tendenz in gal. Pfandbriefen 1200 fl. zurückgelegt worden; zufolge dem Ankauf 959 fl. Es blieben daher für weitere Ausgaben auf die Prämie und für gewöhnliche Ausgaben 1885 fl. 46 kr. als Fonds auf ein Werk von monumentalem Inhalte (§. 2, lit. d des Statutes). Einnahme: Rest aus den früheren Jahren gal. Pfandbriefe 2900 fl., nach dem Ankauf, so wie mit dem baaren Betrag 2664 fl. 30 kr. Procent von den Coupons 106 fl. Neue galizische Pfandbriefe sind hinzugekommen für 1300 fl., nach dem Ankauf 1038 fl. 30 kr. Zusammen gal. Pfandbriefe für 4200 fl., nach dem Ankauf 3809 fl. Ausgabe: Für das Bild Knorr's, das Märtyrerthum des heilig. Stanislaus darstellend, 478 fl. 35 kr. Verlust bei Verkauf 5 gal. Pfandbriefe 41 fl. 20 kr. Ankauf eines gal. Pfandbriefes auf 100 fl. (aus den Coupons) 79 fl. 30 kr. Zusammen 599 fl. 25 kr. Bilanz. Die Activa betragen in gal. Pfandbriefen 4200 fl, in Banknoten 3809 fl., die Passiva betragen in gal. Pfandbriefen 500 fl., zusammen mit dem Baarbetrag 599 fl. 26 kr. Bleibt gal. Pfandbriefe für 3700 fl. in Banknoten 3209 fl. 35 kr. und in Baarem 45 kr.

Nach Beendigung dieses Rechnungsberichtes erfolgte die Verlosung der Gemälde. Es wurden im Allgemeinen 82 Stück verlos't. Unter den verlos'ten Gemälden befinden sich: „Holländische See-Skizze im Sommer" von Ruyten in Antwerpen. „Zouaven-Gruppe" von Raczyński aus Lemberg in Paris. „Ansicht des Jungfraugletschers in der Schweiz" von Lindlar in Düsseldorf. „Ein Abend auf dem Como-See" von Marszewski in Wilna. „Die Grablegung Christi" von Strzygocki aus Krakau in Rom. „Ecce Homo" von Piotrowski in Königsberg. „Der Kuhhandel" von Leopolski in Krakau. „Eber-Jagd" von Kostrzewski aus Warschau. „Eine Wittwe am Grabe ihres Mannes" von Fischer in Dresden. „Der Allarm" von Grottger aus Krakau in Wien. „Die Flucht nach Aegypten" von Schönherr aus Dresden. „Holländische See-Skizze im Winter" von Ruyten aus Antwerpen. „Ein Lithauer, gefangene Kreuzritter geleitend" von Sypniewski aus Warschau. „Eine Heerde von Pferden" von Jaroszyński. „Ansicht vom Lago-Maggiore" von Lindlar in Düsseldorf. „Ansicht vom Lungen-See in der Schweiz" von Engelhardt aus Berlin. „Die Rückkehr aus dem Kriege" von Sypniewski aus Warschau. „Ansicht des Thun-Se's in der Schweiz" von Engelhardt in Berlin. „Ansicht einer holländischen Stadt" von Emersen aus Amsterdam.

* Der Verwaltungsrath der k. k. priv. galizischen Carl-Ludwig-Bahn hat den Concurs zur Herstellung der Stations- und Wächterhausbauten auf der Bahnstrecke Dębica-Rzeszow ausgeschrieben. Die Bahnbauten in den Stationen Ropczyce, Sędziszow, Kleczani und Rzeszow sind mit 266,700 fl., die dazu gehörigen Wächterhausbauten, 40 an der Zahl, sind mit 54,300 fl. präliminirt.

* Das Repertoire der Musikcapelle des löblichen Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm hat eine interessante Bereicherung erhalten, indem der Herr Capellmeister Anton Seifert nebst dem Septuor militare nun auch die fünfte Symphonie Beethoven's für Militärmusik eingerichtet hat. Gestern kam der erste Satz dieses großartigen Tonwerkes bei der Nachmittagsmusik im Schützengarten in einer durch die Reichhaltigkeit und Feinheit der Nuancirungen überraschenden Weise zur Aufführung.

* Am 3. d. ist in dem Rakszawer Gutsantheil des Stanislaus Majerski im Rzeszower Kreise, Feuer ausgebrochen, welches so rasch um sich griff, daß der ganze Viehstand von über 50 Stück ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit ausgebrochen. Der Schaden ist bis jetzt noch nicht erhoben.

* Am 6. d. ist nach 7 Uhr Morgens im Hause des Anton Biss in Malec, Bezirksamt Nisko, Feuer ausgebrochen, wobei dessen Wohngebäude, Stallungen, Getreidevorräthe bei 100 Korez, dann drei Kalbinen ein Raub der Flammen wurden, und nur die Scheuer gerettet worden ist. Der Brand soll gelegt worden sein.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— **Paris,** 15. Mai. Bankausweis: Vermehrt haben sich: Der Baarvorrath um 59¾ Mill., der Staatsschatz um 3 Mill., der Notenumlauf um 6¼ Mill.; vermindert hat sich das Portefeuille um 37½ Mill.

— **London,** 15. Mai. Wochenausweis der englischen Bank: Notenabnahme 192,400 Pfd. St., Baarvorrathsabnahme 480,767 Pfd. Sterling.

— Die Frankfurter Handelszeitung behauptet mit großer Bestimmtheit, daß ein Berliner Consortium noch nachträglich 15,000 Stück Lose der Creditanstalt zum Emissionspreise (102) übernommen hat.

— Der Senat von Frankfurt hat ein Gesetz angenommen, durch welches die österreichischen Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke außer Curs erklärt werden. Die badische Regierung ist mit einem gleichen Gesetze bereits vorangegangen.

— Die preußische Regierung läßt, dem Münzvertrage entsprechend, die um mehr als 2 Percent abgenutzten Thalerstücke einziehen, und es wird mit den 1750 bis 1816 geprägten Stücken der Anfang gemacht.

— In Breslau agitirt man jetzt wieder für eine Eisenbahn, welche die Lissa-Glogauer mit der Warschau-Wiener Bahn in gerader Linie verbinden soll, während man in Posen für die Linie Lissa-Kalisch Propaganda macht.

Krakauer Cours am 14 Mai. Silberrubel in polnisch Crt. 107 — verl. 106 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 434 verl. 431 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97 verl. 96½ bez. Neue und alte Zwanziger 106½ verl. 105½ bez. Russ. Imp. 8.26—8.16. Napoleond'or's 8.12—8. 6. Vollw. holl. Dukaten 4.48 4.43. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.45. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100¼—100 Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 81¼—80⅞. Grundentl.-Oblig. 80—80½. National-Anleihe 83¾—83 ohne Zinsen.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Lemberg am 12. Mai 1858 gehobenen fünf Zahlen:

19. 36. 52. 17. 33.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Triest, 16. Mai. Neuere Privatnachrichten aus Ragusa melden: Ferik Hussein Pascha ist in Trebinje angekommen, wo er bis jetzt bei 2000 Mann regulärer Truppen gesammelt hat. Der Verlust der Türken soll beiläufig 1000 Mann reguläre Truppen betragen haben, auch ein Pascha soll sich unter den Todten befinden, über den Verlust der Baschibozuks ist nichts Näheres bekannt. Ein Angriff auf Trebinje soll nicht besorgt und die Niederlage der Türken einem Verrathe der Montenegriner zugeschrieben werden. Hussein Pascha soll sich nicht weiter zurückziehen wollen und erwartet das baldige Eintreffen der neuerlich angelangten Verstärkungen von 3500 Mann.

Turin, 16. Mai. Gestern hat in der Deputirtenkammer die allgemeine Discussion über den Gesetzvorschlag wegen der Anleihe von 40 Mill. begonnen. Sarano und Boggio sprachen über den gegenwärtigen Zustand der Finanzen und über die Bedingungen, unter welchen der Gesetzvorschlag ihrerseits unterstützt werden würde. Graf Cambazzano erklärte sich für die Verwerfung der Vorlage. Die Sitzung schloß mit einer Rede del Caretto's, welcher das gegenwärtige Finanzsystem einer scharfen Kritik unterzog.

Paris, 16. Mai. Dem heutigen „Moniteur" zu Folge haben zwei Kriegsschiffe am 14. den Hafen von Toulon verlassen.

Nachrichten aus Madrid melden den gestern erfolgten Schluß der Cortessitzungen für 1858. Der Deputirte Herrera wurde zum Minister ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 15. und 16. Mai 1858.

Angekommen sind in Poller's Hotel die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Wiktor aus Tarnów. Kasimir Gorajski aus Umieszcze. Joseph Jabłonowski aus Lemberg. Ludwig Krzyskiewicz und Ferdinand Hosch aus Wien. Ferner Herr Ignatz Köllner, k. k. Rechnungsrath, aus Lemberg.

Im Hotel de Dresde die Herren Gutsbesitzer: Roman Chrząstowski aus Tarnów. Severin Rożyski aus Buzyna. Adam Rogowski aus Jasło.

Im Hotel de Saxe die Herren Gutsbesitzer: Constantin Nowaczyński aus Rzeszów und Johann Morsztyn aus Polen.

Im Hotel de Russie die Herren Gutsbesitzer: August Gorajski und Johann Kempiński aus Tarnów. Ignatz Morszkowski aus Lemberg. Johann Graf Tarnowski aus Dzikow. Franz Wojnarowski aus Żarnawa. Alex. Leśnowolski aus Zięznow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Joseph Graf Centner, Julius Graf Dzieduszycki, Anton Sobański, Alexius Cieszkowski nach Lemberg. Cajetan Wolski nach Spytkowice. Paul Kresucki nach Paris. Theophil Ostaszewski nach Tarnów. Constantin Graf Romer nach Jodłownik. Ignatz Morzkowski nach Wien. Stanislaus Wictor nach Breslau. Constantin Nowaczyński nach Rzeszów. Johann Morsztyn nach Polen. Ferner Herr Alexander Uznański, Bezirks-Vorsteher, nach Krynica.

---

der unbeschuhten Augustiner und andere Religiosen, die zugegen waren, wurden zu Thränen gerührt. Am folgenden Morgen fühlte er sein Ende herannahen. Er wollte dasselbe auf bloßer Erde erwarten. Der Beichtvater gestattete dieses nicht. Gehorsam fügte er sich. Um eilf Uhr Vormittags rief ihn der Herr zu sich. Am folgenden Tage wurde er in der Gruft der Religiosen beigesetzt.

** Ein Herr Thouret hat mit seinem Mittel, leicht entzündliche Gegenstände, wie Papier, Stroh, Mousselin, der Flamme unzugänglich zu machen, in Leipzig großes Aufsehen erregt. Man empfiehlt die Anwendung seines Mittels ganz besonders den Bühnen-Künstlerinen, die in der Nähe der Proscenniums-Lampen Feuer fangen. Das Mittel besteht in einer wasserhellen Flüssigkeit, womit man die Stoffe anfeuchtet und dann trocken werden läßt.

** In dem Befinden des Cabinetsraths Niebuhr ist eine so entschiedene Besserung eingetreten, daß der Patient aus dem Krankenhause Bethanien demnächst wieder zu seiner Familie zurückkehren wird.

** In Preußen opponiren jetzt auch die Theater-Directoren gegen das Tragen der Crinoline-Röcke der Schauspielerinnen. Nachdem auf mehreren Provinzialbühnen bereits Verbote von Seiten der Directionen erlassen worden, soll jetzt auch an dem k. Theater zu Berlin eine gleiche Maßregel angeordnet sein. Die Fama will wissen, daß eine namhafte Schauspielerin, welche trotz alledem sich von dem Crinoline-Rock nicht trennen konnte, bereits in eine bedeutende Geldstrafe genommen worden sei.

** Die heilige Congregation de propaganda fide in Rom hat ein Rundschreiben an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe erlassen, worin sie dieselben zur Sammlung milder Beiträge in ihren Sprengeln auffordert, um die Herstellung des Koemeteriums und den Bau einer neuen Kirche über den Ruinen der unlängst erst wieder entdeckten uralten Basilika der Heiligen Alexander, Eventius und Theodolus in Rom unternehmen zu können.

** Petersburger Zeitungen berichten von einer Mäuse-Wanderung aus den Kirgisen Steppen nach jenen von Barabinsk. Im August 1857 sollen die Mäuse, wie es heißt, durch drei Tage und drei Nächte über den Fluß Irtisch ihren Uebergang bewerkstelligt haben und zwar in einer Masse von 5 Wersten Länge und ¾ Ellen Dicke. Als sie das andere Flußufer erreichten, vernichteten sie alles Gras und verwandelten die trockene Ufer-Gestade des Irtisch in eine schlammige Pfütze; sie vernichteten alle Früchte auf den Barabinskischen Steppen und setzten im Herbst ihren Marsch nach Westen fort.

** Sämmtliche zwischen New-York und Philadelphia gehende Eisenbahn-Züge werden jetzt mit Gas erleuchtet. Diese Einrichtung ergibt 50 Procent Ersparniß im Vergleich mit der früheren Oelbeleuchtung.

Kunst und Literatur.

** Die Arbeiten des Baues an der Votivkirche nehmen erfreulichen Fortschritt. Ueber hundert Steinmetze sind jetzt dort mit Zubereitung der Steine beschäftigt. Im Jahre 1856 bis 1857 wurden etwa 60,000 Kubikfuß von den Steinmetzen verwendet. Im Jahre 1858 wird die Partie des Kreuzschiffes sammt den anschließenden vier Kapellen in die Höhe des Kreuzschiffes, 1859 das Langhaus und 1860 die Thürme zu derselben Höhe gebracht werden, so daß im vierten Jahre die ganze Kirche in der Höhe der Seitenschiffe vollendet sein könnte. Die Summe sämmtlicher bisherigen Ausgaben am Baue betrug Ende Oktober 1857: 353,535 fl.

** Herr Director Krail wird um die Mitte d. M. mit Genehmigung der k. k. Ministerien des Unterrichts und des Handels abermals eine wissenschaftliche Reise zur Ausführung magnetischer und geographischer Ortsbestimmungen antreten. Die heurige Reise, mit welcher der erste vierjährige Cyclus abschließt, geht durch Südungarn, die Militärgrenze, Siebenbürgen, die Donaufürstenthümer, und das Innere der Türkei bis an die Küsten des schwarzen Meeres.

** Der vielgenannte „Novara"-Reisende Dr. Karl Scherzer, hat an den Herrn Freih. v. Bach mehrere Gattungen von Pflanzen und Samen des Caplandes, welche für die Landwirthschaft von hohem Werthe sind, eingesendet, um damit Kulturversuche auf Istrien und Dalmatien, für welche Klimate sich diese Pflanzen besonders eignen dürften, zu veranstalten.

** Von M. Wagner sind Briefe aus Panama, vom 20. März, in München eingetroffen. Er hat bereits acht Monate lang die Urwälder dieses Isthmusstaates in dessen ganzer Länge und Breite bereis't. Er hat die umfassendsten Beobachtungen über die geographischen, geognostischen, botanischen und ethnographischen Verhältnisse dieses Gebiets aufgezeichnet und zugleich nicht versäumt, die Schätze der Natur in reichen Sammlungen auszubeuten, die, bereits abgesendet, zur Aufnahme in die Staatssammlungen bestimmt sind. Namentlich haben der botanische Garten und das Herbarium die werthvollsten Bereicherungen zu erwarten.

** Die beiden Gebrüder Schlagintweit haben jetzt ihre mit Eifer betriebenen wissenschaftlichen Arbeiten unterbrochen und sich nach London begeben, um dort Nachrichten über den Verbleib ihres wahrscheinlich als Opfer seiner Forschungsreisen in Indien um das Leben gekommenen jüngsten Bruders Adolph einzuziehen.

** In Holland, das bei einer Bevölkerung von 3 Millionen Seelen 900 Buchhändler und Verleger, 289 Buchdruckereien und 134 Papierfabriken zählt, erschienen im J. 1856 nicht weniger als 1859 neue Werke, darunter 349 über Theologie, 188 Schulbücher, 138 über National-Oekonomie, 112 über Geschichte und 142 Romane und sonstige belletristische Schriften, ferner über 150 Zeitungen und Zeitschriften und 60 andere periodische Schriften

** [Aus der Theaterwelt.] Das Vaudeville-Theater in Paris studirt seit vier Wochen ein Stück von E. Augier und E. Foussier ein, das den Titel führt: „Les lionnes pauvres," jedoch bis jetzt Schwierigkeiten findet, weil die Censur zu kühne Ausfälle gegen die Sünden des Tages, die Putzsucht der Großstädterinen und die Liederlichkeit der Geldwelt darin findet. Die Verfasser sind entschlossen, sich an die höchste Stelle zu wenden, und hoffen, man werde mit ihnen eben so glimpflich verfahren, wie vor sechs Jahren, als der jüngere A. Dumas die „Dame aux Camélias" geschrieben hatte und sein Stück nicht zur Aufführung bringen konnte.

Lydia Thompson, die irische Tänzerin und Ira Aldridge der englische Mime, gastiren abwechselnd in Heidelberg.

Dem ungarischen Dichter Szigligeti hat sein Stück: „Der alte Infanterist und sein Sohn der Husar" bereits über 3000 fl. CM. an Tantieme eingetragen.

** Der Großfürst Constantin hat, wie die russische „St. Petersburger Ztg." meldet, Herrn Lwow, dem Verfasser des so viel Aufsehen erregenden Schauspiels: „Es gibt auch gute Leute in der Welt," welches die Corruption des Beamtenthums geißelt, für die Ueberreichung desselben einen Brillantring geschenkt.

** Der Sänger Pischek in Stuttgart hat sich vor einigen Tagen einer Operation der Halsmandeln unterzogen. Er hat dieselbe glücklich und ohne Nachtheil für seine Stimme überstanden.

** Der Schauspieler Fritz Haase wird sich, wie deutsche Blätter melden, demnächst mit der ersten Sängerin am Frankfurter Theater, Frau Anschütz-Capitän, verheirathen. Wir wissen nicht, daß Frau Anschütz Wittwe geworden.

** [Aus dem Leben zweier Verstorbenen.] Fräulein Rebecca Felix starb, 27 Jahre alt, an einem Brustleiden. Ihre Schwester Rachel war nach Paris gekommen, um sie zu besuchen und zu pflegen. Eines Tages sollte Rebecca eine sehr bittere unangenehme Arznei einnehmen und weigerte sich auf's entschiedenste. „Nimm sie," sagte Rachel, „nimm sie..., ich gebe Dir das Collier, welches Dir so wohl gefällt...." „Nein," erwiederte Rebecca, „Du giebst mir's doch nicht." „O ja, ich gebe Dir's sicher und die Armbänder dazu!" „Du wirst mir nichts geben," beharrte Rebecca. „Ich schwöre Dir...," „Nun," sagte die Kranke, „gieb mir's schriftlich."

Amtliche Erlässe.

N. 5648. **Lizitations=Ankündigung** (501. 2—3)

Von der k. k. Finanz=Landes=Direction wird bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des Religionsfondsgutes Buków auf die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende Juni 1867 mit dem Bezugsrechte von neuen Erndten die Licitation am 16. Juni 1858 bei der k. k. Finanz=Bezirks=Direction in Wadowice um 8 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillings, von dem 10% als Vadium zu erlegen sind, beträgt 320 fl.:

Zum Pachtgute gehören:

1. An Grundstücken:
   - — Joch 297 Q.=Kl. Gärten,
   - 90 „ 732 „ Aecker,
   - 10 „ 1124 „ Wiesen,
   - 23 „ 995 „ Hutweiden,
   - — „ 296 „ Sümpfe.
2. Die vorhandenen Wohn= und Wirthschaftsgebäude, und
3. Die Propinations=Gerechtsame.

Die Licitationsbedingnisse können bei dem Domänenamte in Tyniec eingesehen werden. Es werden auch schriftliche mit der Stempelmarke von 15 kr. versehene und mit dem Vadium von 32 fl. belegte versiegelte Offerten jedoch nur vor dem Abschlusse der mündlichen Licitation angenommen werden. Dieselben müssen nebst der genauen Angabe des Namens, Characters und Wohnortes des Offerenten den angebotenen jährlichen Pachtschilling in Ziffern und Buchstaben ausgedrükt, so wie die Erklärung enthalten, daß der Offerent sich den ihm bekannten Licitationsbedingnissen unbedingt unterwerfe.

Gemeinden, Aerarial=Schuldner, bekannte Zahlungsunfähige, unmittelbare Grenznachbarn, Minderjährige, Kuranden, überhaupt Alle, welche gesetzlich keine giltigen Verträge schließen können, dann jene, welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens aus Gewinnsucht in Untersuchung gestanden und verurtheilt oder aber nur aus Mangel der Beweise losgesprochen worden sind, werden von der Pachtung ausgeschlossen.

Von der k. k. Finanz=Landes=Direction.

Krakau, am 4. Mai 1858.

N. 5400. **Lizitations=Ankündigung.** (500. 2—3)

Von der k. k. Finanz=Bezirks=Direction wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung des Aufbaues eines neuen Wohngebäudes aus hartem Materiale und der aus einem neuen hölzernen Scheuer, dann einem neuem hölzernen Stalle bestehenden Nebengebäude für den Förster des Podłężer Reviers bei Jaworzno bei dem für die Reichsdomäne Jaworzno aufgestellten Verwaltungsamte zu Byczyna am 25. Mai 1858 eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis von welchem 10% als Vadium zu erlegen sind, beträgt für alle drei Gebäude unter Beigabe des Stammholzes aus den Jaworzner Reichsforsten und den Ziegeln in der im Vorausmasse festgesetzten Anzahl 3318 fl. 57 3/4 kr. Außer den mündlichen Anboten werden auch schriftliche angenommen.

Die Licitationsbedingnisse und die Baubehelfe können bei dem k. k. Domänenamte in Byczyna die Licitations=Bedingnisse aber allein bei der k. k. Finanz=Bezirks=Direction in Krakau eingesehen werden.

Krakau, am 7. Mai 1858.

N. 5162. **Edict.** (464. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Fr. Helena de Wyczałkowskie Brzezińska zur Befriedigung der derselben mit h. g. rechtskräftigen Zahlungsauflage dto. 16. Juli 1856 Z. 4940 zugesprochenen Capitalsforderung pr. 18000 flp. und der mit dem h. g. Bescheide vom 6. April 1858 Z. 4054 im Betrage pr. 6 fl. 39 kr. CM. wie auch gegenwärtig im Betrage pr. 15 fl. 45 kr. CM. zugesprochenen Executionskosten die in der Angelegenheit der Fr. Anna Karasińska wegen Befriedigung des Restbetrages pr. 168,224 flp. 17 gr. ihrer Forderung pr. 300,216 flp. 5 gr. sammt Nebengebühren mit dem hiergerichtlichen Bescheide vom 9. Februar 1858 Z. 16689/57 bewilligte und auf den 20. Mai und 24. Juni 1858 um 10 Uhr Vormittags ausgeschriebenen executiven Feilbietung der Güter Wola justowska sammt Zugehör Chełm, Przegorzały und Podkamycze oder Zakamycze ausgedehnt wird.

Hievon werden die Fr. Bittstellerin, dann die Frau Henriette Gräfin Kuczkowska, Herr Graf Stanislaus Kuczkowski, letzterer zu Handen seines Curators, Advokaten Dr. Mraczek und die bekannten Gläubiger zu eigenen Händen oder ihrer ausgewiesenen Vertreter — dann die dem Leben und Wohnorte nach Unbekannten, als: Marianna de Łojewskie Koźmińska, Andreas Moszkowski, Lukas Dąbski, Stanislaus Smidowicz, Andreas Ciesielski, Katharina de Ciesielskie Iglatowska, Rosa de Ciesielskie Mazurkiewicz, Jakob Wasilewski, Josefa, Margareta und Johanna Wasilewskie, Thekla de Wasilewskie Budzyńska und Johann Zołtowski und ihre unbekannten Rechtsnehmer, dann die liegende Masse nach Marianna de Kuczkowskie Kiełczewska und ihre unbekannten Erben — die liegende Masse nach Kaspar Bobola und dessen vermeintliche, dem Leben und Wohnorte nach unbekannte Erben: Andreas und Johann Bobolowie und ihre unbekannten Rechtsnehmer, endlich alle jene Gläubiger, welche nach dem 12. December 1857 zur Hypothek auf jene Güter sammt Attinentien gelangen sollten, oder welchen der gegenwärtige Bescheid über Ausdehnung jener Licitation vor dem ersten Licitationstermine nicht zugestellt werden könnte, durch dem mit dem hiergerichtlichen Beschlusse vom 9. Februar 1858 Z. 16689 aufgestellten Curator, Herrn Advokaten Dr. Balko, welchem Herr Advokat Dr. Kucharski substituirt wird, und durch Edict verständigt.

Krakau, am 19. April 1858.

L. 5162. **Edykt.**

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski wiadomo czyni, iż na skutek prosby Pani Heleny z Wyczałkowskich Brzezińskiéj w celu spłacenia jéj sumy 18000 złp., która jéj prawomocnym tutejszosądowym nakazem płacenia z dnia 16. Lipca r. 1856 L. 4940 przyznaną została, jakoteż i kosztów egzekucyjnych, uchwałą z dnia 6. Kwietnia 1858 do l. 4054 w ilości 6 złr. 39 kr. i obecnie w ilości 15 złr. 45 kr. m. k. przyznanych — przymusowa licytacya dóbr Woli justowskiéj z przyległościami Chełm, Przegorzały i Podkamycze czyli Zakamycze w sprawie Anny Karasińskiéj o zaspokojenie sumy 168,224 złp. 17 gr., jako reszty z większéj sumy 300.216 złp. 5 gr. c. s. c. uchwałą z dnia 9. Lutego 1858 do l. 16689 ex 1857 dozwolona i na dzień 20. Maja i 24. Czerwca 1858 o godzinie 10éj zrana rozpisana do powyższéj pretensyi Pani Heleny Brzezińskiéj w ilości 18,000 złp. rozciągniętą zostaje.

O tém zawiadomieni zostają prosząca pani Helena Brzezińska, tudzież Henryka hrabina Kuczkowska i Stanisław hrabia Kuczkowski, ostatni do rąk kuratora, adwokata Dr. Mraczka, następnie wiadomi wierzyciele do rąk własnych albo ich udowodnionych pełnomocników, zaś z miejsca pobytu i życia niewiadomi wierzyciele, jakoto: Maryanna z Łojewskich Koźmińska, Andrzéj Moszkowski. Łukasz Dąbski, Stanisław Smidowicz, Andrzéj Ciesielski, Katarzyna z Ciesielskich Iglatowska, Róża z Ciesielskich Mazurkiewicz, Jakób Wasilewski, Józefa, Małgorzata i Joanna Wasilewskie, Tekla z Wasilewskich Budzyńska i Jan Zółtowski, jako i ich niewiadomi następcy, tudzież masa leżąca po Maryannie z Kuczkowskich Kiełczewskiéj i niewiadomi jéj sukcesorowie, jakoteż masa leżąca po Kasprze Bobola i jego mniemani sukcesorowi Andrzéj i Jan Bobolowie i tychże niewiadomi sukcesorowie i wszyscy wierzyciele, którzyby na hypotekę owych dóbr Wola justowska z przyległ. po 12. Grud. 1857 przyszli, albo którymby niniejsza uchwała o rozciągnięciu owéj licytacyi przed pierwszym terminem doręczoną być niemogła, obecnym edyktem i do rąk adwokata Dr. Balko, który im z substytucyą adwokata Dr. Kucharskiego uchwałą z dnia 9. Lutego 1858 do l. 16689 jako kurator ustanowiony został.

Kraków, dnia 19. Kwietnia 1858.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
16	2	327''',93	+15,0	48	Süd=Ost schwach	heiter mit Wolken	Mondhof.	+ 5°8	+17°9
	10	328,30	10,4	89	„ „	trüb			
17	6	328,67	11,0	79	Nord „				

Nr. 3106. **Kundmachung.** (499. 2—3)

Wegen Verpachtung der zum St. Lazar=Spitale gehörigen Mahlmühle in Prądnik biały für die Zeit vom 1. Juni 1858 bis Ende October 1861 wird am 25. Mai 1858 in der Kanzlei der k. k. Kreisbehörde eine öffentliche Licitationsverhandlung abgehalten werden.

Das 10% Vadium beträgt 190 fl. CM.

Die Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisbehörde.

Krakau am 11. Mai 1858.

Wiener Börse-Bericht

vom 15. Mai 1858.

	Geld. Waare.
Nat.=Anlehen zu 5%	84—84 1/16
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	95—95 1/4
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	97 3/4—98
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 3/4—82 7/8
detto „ 4 1/2%	72 3/4—72 7/8
detto „ 4%	65 1/2—65 3/4
detto „ 3%	50—50 1/2
detto „ 2 1/2%	41 1/2—41 3/4
detto „ 1%	16 1/4—16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97—
Oedenburger detto „ 5%	96—
Pesther detto „ 4%	96—
Mailänder detto „ 4%	94 1/2—
Grundentl.=Obl. N. Oest. „ 5%	91 1/4—91 1/2
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	81 1/4—81 1/2
detto der übrigen Kronl. „ 5%	84—86
Banco=Obligationen „ 2 1/2%	64—64 1/2
Lotterie=Anlehen v. J. 1834	312—314
detto „ 1839	129 1/4—129 1/2
detto „ 1854 4%	109 1/2—109 3/4
Como=Rentscheine	15 3/8—15 5/8
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	79—79
Nordbahn=Prior.=Oblig. „ 5%	87—87 1/4
Gloggnitzer detto „ 5%	81—82
Donau=Dampfschiff=Obl. „ 5%	86—87
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	88—89
3% Prioritäts=Oblig. der Staats=Eisenbahn=Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109—110
Actien der Nationalbank	973—974
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 3/8—99 1/2
Actien der Oest. Credit=Anstalt	242 1/2—242 3/4
„ „ N.=Oest. Escompte=Ges.	114 5/8—114 3/4
„ „ Budweis=Linz=Gmundner Eisenbahn	—
„ „ Nordbahn	171 1/4—171 1/2
„ „ Staatseisenbahn=Ges. zu 500 Fr.	276 1/2—276 3/4
„ „ Kaiserin=Elisabeth=Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100 1/2—100 3/4
„ Süd=Norddeutschen Verbindungsbahn	91 3/4—92
„ „ Theißbahn	100—100 1/8
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	244—245
„ „ Donau=Dampfschifffahrts=Gesellschaft	540—542
„ „ detto 13. Emission	102—102 1/4
„ „ Lloyd	370—372
„ „ Pesther Kettenbr.=Gesellsch.	59—60
„ „ Wiener Dampfm.=Gesellsch.	70—72
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	29—30
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	82—82 1/2
„ Salm 40 „	42 1/2—42 3/4
„ Palffy 40 „	38 1/—38 1/2
„ Clary 40 „	37 1/2—37 3/4
„ St. Genois 40 „	39 1/2—39 3/4
F. Windischgrätz 20 „	25 1/2—25 3/4
Gf. Waldstein 20 „	27 1/2—27 3/4
„ Keglevich 10 „	15—15 1/2
Amsterdam (2 Mon.)	88
Augsburg (Uso.)	105 3/4
Bukarest (31 T. Sicht)	261 1/2
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	105 1/4
Hamburg (2 Mon.)	77 1/4
Livorno (2 Mon.)	105 1/2
London (3 Mon.)	10 17
Mailand (2 Mon.)	105 1/4
Paris (2 Mon.)	123 1/2
Kais. Münz=Ducaten=Agio	8 1/2—5/8
Napoleonsd'or	14 11 12
Engl. Sovereigns	10 18 19
Ruß. Imperiale	8 28 29

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica	um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag.
	um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien	um 6 Uhr 10 Minuten Morgens.
	um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau	um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica	um 5 Uhr 20 Minuten Morgens.
	um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien	um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag
	um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau	um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

nach Krakau	um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag.
	um 2 Uhr nach Mitternacht.

In der Buchdruckerei des „CZAS“. Anton Czapliński, Buchdruckerei=Geschäftsleiter.